

Kindernäscht soll gesichert werden

Betreuung Das Kindernäscht, das in Basel eine unkomplizierte Kinderbetreuung anbietet, soll finanziell abgesichert werden. Dies fordern die beiden Grossrätinnen Edibe Gölgeli (SP) und Andrea Strahm (Mitte) in einem Budgetpostulat und in einem Vorstoss. Suchen Eltern in Basel eine spontane Betreuung für ihre Kinder, ist das Basler Kindernäscht die einzige Adresse. Der Kinderhort nimmt Kinder von 8 Monaten bis zu 12 Jahren auf – stundenweise oder regulär an bestimmten Tagen. Bisher hat der Kanton die Institution mit jährlich 72'000 Franken unterstützt. Vergangenen Sommer gab das zuständige Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (WSU) bekannt, dass diese Subvention wegfallen wird.

Mit dem Ausbau der Tagesstrukturen passe das Angebot nicht mehr zum Zuständigkeitsbereich des WSU. Das Erziehungsdepartement verneinte ebenfalls eine Unterstützung. Das Amt berief sich auf neue Regelungen zur Verbesserung in der Tagesbetreuung.

Betreuungslücken vermeiden

Immerhin kann das Kindernäscht seinen Betrieb für das laufende Jahr dank einer Spendenaktion des Vereins «Gärngschee» aufrechterhalten. Gölgeli und Strahm fordern nun eine dauerhafte Lösung, «um das bewährte Angebot zu sichern und künftige Betreuungslücken zu vermeiden». Der Regierungsrat solle aufzeigen, wie das Kindernäscht gesichert werden könne.

Um den Weiterbetrieb im nächsten Jahr und tragfähige Anschlusslösungen zu erarbeiten, fordern die beiden Grossrätinnen eine Übergangsfinanzierung. Deshalb beantragen sie, für das Budget 2027 einen Betrag von 80'000 Franken bereitzustellen. (mka)